

Auf diesem Prinzipie beruht ein Apparat (Skioklisimeter), welcher gestattet, die Richtung des stärksten diffusen Lichtes sowohl mit Rücksicht auf »Höhe« als »Azimut« zu finden.

Dieser Apparat erlaubt bei etwas modifizierter Ausführung auch eine Bestimmung der Intensität des stärksten diffusen Lichtes nach der von mir modifizierten Bunsen-Roscoe'schen photochemischen Methode.

Ist J_g die Intensität des gesamten diffusen Lichtes des zu prüfenden Lichtareals, J_b die Lichtintensität des auf die Projektionsfläche fallenden Schattens des Stabes, so ist die Intensität des stärksten diffusen Lichtes (J_D) aus folgender Gleichung zu bestimmen:

$$J_D = J_g - J_b.$$

Mit Zuhilfenahme des Skioklisimeters läßt sich in einer sehr einfachen Weise feststellen, ob ein Blatt den euphotometrischen Charakter hat. Man sucht den Schatten im diffusen Lichte auf, welcher die »Höhe« der stärksten diffusen Beleuchtung angibt und dreht an der Vorderkante des Apparates dessen Projektionsfläche, d. i. jene Fläche, welche den Schatten aufzunehmen bestimmt ist, so lange empor, bis der dreiteilige schattenwerfende Stab des Apparates mit dem Schatten in eine Ebene fällt. Die Neigung dieser Fläche steht senkrecht auf der Richtung des stärksten diffusen Lichtes. Wenn das zu prüfende Blatt euphotometrisch ist, so muß seine Lage mit jener der gesuchten Fläche übereinstimmen.

Mittels des Skioklisimeters läßt sich auch feststellen, ob ein heliotropisches Organ das Ziel seiner Richtungsbeziehung erreicht, nämlich sich in die Richtung des stärksten diffusen Lichtes gestellt hat, wobei die geotropische Gegenwirkung aufgehoben erscheint.